

Hammerstarke Frauen bewahren altes Kulturgut

Räderhaus der historischen Hammerschmiede in Vils erstrahlt in neuem Glanz

Die historische Hammerschmiede unterhalb der Burgruine Vilsegg in Vils ist heute großteils saniert und lockt zahlreiche Besucher an, die das alte Handwerk bestaunen möchten. Seit vielen Jahren bemüht sich ein kleines Team innerhalb des Kulturvereins VilsArt um den Erhalt und die Weitervermittlung dieses uralten Kulturguts.

Der Ursprung der Hammerschmiede von Vils reicht bis ins Mittelalter zurück. Man geht davon aus, dass hier ab dem 13. Jahrhundert für die Burgherrn von Vilsegg gearbeitet wurde, wobei die meisten Dokumente bei einem großen Brand verloren gingen. Überliefert ist dagegen, dass die Mutter von König Ludwig II. 141 Mal in St. Anna auf Besuch war, was das Gästebuch des Hauses belegt. Noch bis 1960 hat hier am Nebenarm der Vils der letzte Schmied Engelbert Hartmann die riesigen Hämmer und Blasebälge für sich arbeiten lassen. In der Schmiede, die noch unter den Herrn von Hohenegg vor allem als Waffenschmiede genutzt wurde, wurden später vor allem größere Eisenwaren erzeugt und in dem kleinen Laden beim Wohnhaus des Schmieds verkauft. Auch viele Reparaturarbeiten für die Bauern, Handwerker und Bewohner der Region wurden vom letzten Schmied durchgeführt. Nach des-



Anita, Sabine, Susi, Sabine und Dagmar (nicht im Bild) sind die fünf hammerstarken Frauen der historischen Hammerschmiede in Vils.

sen Tod wurden einige Gebäude- teile im Laufe der Jahre immer desolater, bis sich schließlich der Kulturverein VilsArt der Schmiede annahm und begann, das Hauptgebäude und seine dazugehörigen Objekte zu sanieren.

Sanierung der alten Schmiede

Schon in den letzten zehn Jahren ist hier viel passiert und so bietet sich den Besuchern des Museums in der Schmiede schon seit längerem Einblick in eine längst vergangene Zeit. Das jüngste Projekt, das das Team unter Leiterin Susi Dirr, mit Hilfe von Bundesdenkmalamt, Landesgedächtnisstiftung, Gemeinde und Spendern umgesetzt hat, war die Sanierung des alten Räderhauses, das die drei Was-

serräder beherbergt. Das größte davon, das die großen Hämmer der Schmiede antreibt, ist leider nicht mehr funktionstüchtig. Die beiden anderen drehen sich dank der Sanierung der Wasserrinnen und der Einlaufschützen wieder munter vor sich hin und werden für Besucher auch in Betrieb genommen. Eines davon treibt den Transmissionsriemen im Inneren der Schmiede an, an den unterschiedliche Werkzeuge wie der Schleifstein angeschlossen werden können. Das dritte war für den Antrieb der riesigen Blasebälge im Obergeschoß der Schmiede zuständig.

Beliebtes Ausflugsziel

Auch das desolate Dach des Rä-

derhauses wurde in Eigenleistung der Vereinsmitglieder und ihrer Familienangehörigen in bester Weise saniert. In Absprache mit dem Denkmalamt wurden Lärchenschindeln verwendet, die in das Gesamtensemble mit der kleinen St. Anna Kirche nebenan besser passen als das alte Blechdach. Die Hammerschmiede hat sich inzwischen zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt: So finden jeden Mittwoch von 13.30 bis 15 Uhr von Mai bis Oktober Führungen statt, zu denen man sich beim TVB anmelden kann. Auch Sonderführungen werden angeboten, die bei Firmen, Kindergeburtstagen, Familienfesten oder anderen Gruppenausflügen gerne in Anspruch genommen werden. Informationen hierzu gibt es unter der Nummer 0664 73001309. Durchgeführt werden die Führungen von den fünf engagierten Frauen rund um Susi Dirr, denen die Leidenschaft für „ihre“ Schmiede ins Gesicht geschrieben steht. Ihnen ist es auch zu verdanken, dass inzwischen das alte Kohlenhaus, wo früher die Holzkohle aus eigener Produktion gelagert wurde, als Veranstaltungsraum genutzt wird. Hochzeiten, Ausstellungen, Flohmarkt und Adventbazar wurden hier schon abgehalten, und nach den Klassikkonzerten im Sommer in der St. Anna Kirche kann der Abend hier noch fein ausklingen. (ado)



In den Monaten Mai bis Oktober gibt es jeden Mittwoch von 13.30 bis 15 Uhr Führungen in der alten Schmiede.



Zwei der drei Wasserräder sind wieder funktionstüchtig, das dritte (ganz rechts) leider durch die lange Nicht-Verwendung nicht mehr.

Fotos: Dorn